

hen:
nen,
Keller,
dem Hof
28] 11
se 10.

gesendet (enthalt. mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen).

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — S.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 S.

Mit Postversendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — S.
Halbjährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. — S.
Halbjährig . . . 9 " — "

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 122.

Sermannstadt, Sonntag den 29. Mai 1904.

120. Jahrgang.

Die Militärcredite.

Die Wahrung der Landesverteidigung einerseits, die Berücksichtigung unserer Leistungsfähigkeit andererseits sind zwei Gesichtspunkte, deren Vereinbarung bei Feststellung der gemeinsamen Erfordernisse den leitenden Staatsmännern der beiden Staaten stets eine gewissenhafte und schwere Arbeit auferlegt und große Sorge bereitet. Wenn jemals, so war diese Aufgabe heuer eine gewiß außergewöhnlich schwierige. Unser Heer befindet sich eben inmitten der Umgestaltung seiner Bewaffnung. Eine solche Umgestaltung, die ein Zeichen des Veralteteins der bisherigen Bewaffnung ist, pflegt für jeden Staat den gefährlichsten Zeitpunkt der Schwäche zu bedeuten, denn er bedeutet, daß das zur Verteidigung des Landes berufene Heer nicht auf der vollen Höhe der Kriegsbereitschaft steht. Eben deshalb kann eine weise Heeresleitung in solchen Momenten keine andere Aufgabe haben, als die, daß das Heer des Landes über dieses Stadium der Schwäche je eher hinwegkomme.

Die Erwägung dieses Umstandes war dafür entscheidend, daß die Heeresleitung mit ihren Mehrforderungen an die Regierungen der beiden Staaten herantrat. Der Zweck derselben ist, die ganze Reform unserer Heeresbewaffnung innerhalb dritthalb oder spätestens drei Jahren praktisch durchzuführen. Der Wunsch ist logisch und zuegt, vom militärischen Gesichtspunkt beurteilt, von weiser Voraussicht. Und Minister-Präsident Stefan Tisza ist wahrlich nicht der Mann, der sich einer von ihm als richtig erkannten Politik lediglich deshalb verschließen, weil dies durch gewisse Popularitäts-Motive geboten erschiene. Gerade deshalb hat er die nochgedrungene Bervollkommnung der Landesverteidigung als einen Gesichtspunkt anerkannt, dessen Honorierung er sich schon im Gefühl seiner Verantwortlichkeit nicht verschließen konnte.

Und hier trat in den Vordergrund ein zweiter, ebenso wichtiger Gesichtspunkt: die Honorierung unserer Steuer-Leistungsfähigkeit. Militärisch sind die Mehrausgaben begründet, ja sogar notwendig; bedeuten sie doch eigentlich nur die Beschleunigung des Tempos in dem bereits festgestellten Rahmen. Dennoch hätte die Honorierung der großen Militärcredite die größten Bedenken in der öffentlichen Meinung erregen können, wenn der Regierung nicht das Gelingen einer Modalität gelungen wäre, derzufolge die Mehrausgaben ohne Belastung unseres Haushaltes gedeckt werden können. Denn hierin liegt das Wesen der ganzen Frage. Die bedeutende neue Ausgabe wird gedeckt werden, ohne daß die Lasten des Landes auch nur um einen Heller vermehrt wurden.

Das in Betracht kommende Mehrforderungs der Heeresleitung beträgt 450 Millionen. Hieron entfallen im Quoten-Verhältnis auf Ungarn nur 130 Millionen. In jeder Summe ist auch das maximale 50 Millionen-Erfordernis inbegriffen, welches in Folge der Einführung der zweijährigen Dienstzeit erreicht wird. Bei dieser Concentrierung der Erfordernisse wird jedoch im Budget ein Posten von 27 Millionen frei, womit der Fond gewonnen wird, um für das zur Bedeckung des Erfordernisses von 400 Millionen aufzunehmende Anlehen die Zinsen zahlen und das ganze Anlehen in ungefähr 25 Jahren tilgen zu können.

Nun das ist die richtige und finanziell begründete Modalität, mit der die Regierung das wirklich schwere Problem gelöst hat in einer Weise, daß die Bervollkommnung der Wehrkraft ohne einen Nachteil

für das Land erzielt wird. Im Subcomité der ungarischen Delegation für Heereswesen hat Graf Stefan Tisza die ganze Frage klar und präzis und damit auch die Frage der Bedeckung gründlich beleuchtet, betrefss deren das entscheidende Wort den Parlamenten der beiden Staaten zusteht. Diese Erklärungen waren schon deshalb geboten, damit die Delegation, ja das ganze Land schon jetzt ein klares Bild aller Relationen der Frage erlange. Die beruhigende Wirkung der vom Cabinetchef gegebenen Aufklärungen äußerte sich auch in den Reden der Mitglieder des Subcomités. Dieselbe Wirkung wird die Rede des Ministerpräsidenten zweifellos auch auf die öffentliche Meinung des Landes üben.

Uebrigens wird das Abgeordnetenhaus Gelegenheit haben, die Frage gründlich und eingehend zu erörtern, wenn die Regierung die Vorlage betreffs Aufnahme des Anlehens unterbreiten wird. Graf Stefan Tisza hat bereits im Abgeordnetenhaus, wo diese Frage incidentaliter aufgeworfen wurde, erklärt, daß ihm eine gründliche und eingehende Erörterung dieser Angelegenheit sehr erwünscht sein werde. Je gründlicher die Discussion sein wird, desto besser wird das von der Regierung beobachtete gewissenhafte und vorsichtige Vorgehen einleuchten.

Volkschulwesen. Zu der für den 27. d. M. in Angelegenheit der Reform des Volksschulgesetzes einberufenen Enquete wurden vom Unterrichtsminister Dr. Albert Berzeviczy die folgenden Herren geladen: Reichstags-Abgeordneter Graf Albert Apponyi, Obercurator der reformirten Kirche Baron Desider Vanffy, der Wunsbacher griechisch-katholische Bischof Julius Fircaal, der Präsident des Unterrichts-Ausschusses des Abgeordnetenhauses Ludwig Lang, der Vertreter des Finanzministers (Ministerialrath Alexius Pap), der Hermannstädter griechisch-orientalische Metropolit Johann Metianu, der Blasendorfer Metropolit Dr. Victor Michalyi, der Vertreter des Justizministers (Ministerialrath Berthold Lanyi), die Vertreter des Ackerbauministers und des Ministers der Innern, der evangelisch-reformirte Bischof Gabriel Antal, Ministerialrath Dr. Ludwig Pramethy, der reformirte Bischof Dr. Georg Bartol, hauptstädtlicher Magistratsrath Stefan Barczay, der Präsident des Landes-Unterrichtsrathes Ministerialrath Zolt Votky, Abgeordneter Gustav Bekics, der serbische Bischof Lucian Bogdanovics, der Obercurator der unitarischen Kirche Gabriel Daniel sen, der Erzabt von Martinsberg Hippolit Fehér, Bischof Graf Gustav Mailath, Ministerialrath Victor Molnar, Abgeordneter Graf Alexander Teleki, der Director des Statistischen Landesamtes Julius Bargha, Bischof Johann Barossy, der evangelische Bischof Paul Zelenka, Staatssekretär Michael Bilinsky, die Abgeordneten Graf Johann Zichy, Edmund Warta, Franz Laszkovich, Nicolaus Bonca und Doctor Johann Csernoch, der Schulinspector des Comitats Bistritz-Nagod Dr. Julius Cernatony, Universitäts-Professor Dr. Ernst Finacay, Sectionsrath Franz Halas (Referent), die Abgeordneten Julius Fusth und Bela Komjathy, päpstlicher Prälats, Donherr Franz Komlosy, die Schulinspectoren Franz Rozma und Gustav Libertiny, die Abgeordneten Wilhelm Melzer, Johann Redeczey, Ambrus Neményi, Ladislaus Negre, Ladislaus Dolicsanyi, Ladislaus Rattay, Josef Sandor, Arpad Szentivanyi, Paul Szöts, Johann Tuba, Josef Vási und Julius Werner, Magnatenhausmitglied Eugen von Rakosi, der Secretär des Landes-Unterrichtsrathes Julius Sebestyén, Abtombher Franz Steinberger, die Schulinspectoren Josef Toth, Arpad Varjassy, Karl Veredy, Dr. Josef Hajnoczy, der Präsident des Vereins der Präparandie-Professoren Johann Kovacs und der Präsident des Landes-Lehrercomités Josef Somlyay.

Arbeiter-Fachvereine und die socialistischen Parteiführer.
In einem Theile der Blätter vom 26. d. erschienen augenscheinlich einer und derselben Quelle entflammende „Enthüllungen“ über angebliche Pläne der Regierung gegen die Arbeiter-Fachvereine und die socialistischen Parteiführer, nach welchen die Regierung entschlossen wäre, die Fachvereine brevi manu aufzulösen und die Führer der socialistischen Partei ebenso brevi manu einzuperrern. In dieser Sache schreibt die „Bud. Corr.“: Wie wir die bezüglichen Intentionen der Regierung kennen, steht sie den Fachvereinen nicht nur nicht feindlich gegenüber, sondern sie wünscht sogar aufrichtig die geündere Entwicklung und Kräftigung derselben. Wenn die Regierung hinsichtlich dieser Fachvereine einen bestimmten Plan hat, so kann es nur der sein, die Thätigkeit dieser Fachvereine mit offenen Augen zu überwachen und deren eventuelles gefehwidriges Wirken zu verhindern. Was die Führer der Socialistischen Partei betrifft, so können diese dessen sicher sein, daß — wenn sie hierzu Anlaß bieten — die Regierung auch ihnen gegenüber so vorgehen würde, als gegenüber all' Jenen, welche die Behörden zu den energischsten Maßregeln zwingen. Ohne gefehlichen Grund jedoch werden sie ebenso wenig behelligt werden, als irgend ein anderer Bürger des Landes, der sich innerhalb des Rahmens der Gesetze bethätigt.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 28. Mai.

„Budapesti Naplo“ sagt: „Mag Falck beurtheilt die Situation unserer auswärtigen Politik auch in seinem jetzigen Berichte von staatsmännlicher Höhe, mit weisem Tacte, mit umfänglicher Erwägung der politischen Verhältnisse und Ereignisse und ist in jeder Zeile der treue Dolmetsch der ungarischen öffentlichen Meinung.“

Das „Neue Pester Journal“ schreibt: „Der Auswärtige Ausschuss verhandelte den vom langjährigen illustren Referenten Mag Falck unterbreiteten Bericht über unsere auswärtige Politik. Diese nach Form und Inhalt gleich ausgezeichnete Staatschrift wurde mit lebhaftem Beifalle unverändert genehmigt, und dem Referenten Fall wurde für seine hervorragende Leistung auf Antrag des Vorsitzenden Lang der ganz besondere Dank des Ausschusses protocollarisch ausgedrückt. Die oppositionellen Delegirten Lovassy und Stefan Rakovszky machten zwar besonders gegen die strengen Worte des Typofers Goluchowski's gegenüber der Sparte Einwendungen, aber nach Erwiderungen von Hodojits und des Minister-Präsidenten Grafen Tisza wurde der Bericht, wie erwähnt, unverändert angenommen.“

Zur Quotenfrage schreibt die „Deutschnationale Correspondenz“: Der Vertreter der deutschen Volkspartei in der Quoten-Deputation, Abgeordneter Professor Kaiser, wird, sowie in den Vorjahren, auch heuer den Antrag stellen, daß eine andere, als die bisherige Verteilung der Beiträge zu den gemeinsamen Auslagen der Monarchie eingetreten habe. Da Ungarn nicht nur nach dem Geetze gleichen Einfluß und gleiches Recht wie Oesterreich bei der Bestimmung der gemeinsamen Auslagen besitzt, sondern auch darüber hinaus von maßgebender Seite begünstigt wird und durch die derzeitigen traurigen politischen Verhältnisse in Oesterreich dieser Einfluß noch erweitert erscheint, will der Antrag, es mögen die gemeinsamen Auslagen der Monarchie zwischen Oesterreich und Ungarn entsprechend den gleichen Rechten zu gleichen Theilen, also 50 : 50 aufgetheilt werden. Da die Ablehnung dieses Antrages nach den Erfahrungen der Vorjahre vorauszusetzen ist, wird neuerlich der Eventualantrag, die Beitragsleistungen dauernd nach der Bevölkerungszahl, wie sie die jeweilig letzte Volkszählung aufweist, festzusetzen, eingebracht werden. Bei den jüngsten Verhandlungen der Quoten-Deputation blieb dieser Antrag nur mit einer Stimme in der Minorität. Die meisten Mitglieder der heurigen Quoten-Deputation sollen entschlossen sein, die Quote nur auf ein Jahr zu genehmigen.

Feuilleton.

In Fesseln.

Roman von C. v. Berlepsch.
(28. Fortsetzung.)

Nun aber kam die Baronin zurück. Auf Elsa's und Wally's ausgelassene Fröhlichkeit fiel die Nachricht wie ein Dämpfer, und auch Baron Gries seufzte tief auf in der Befürchtung, daß es nun bald wieder mit der häuslichen Ruhe und Zufriedenheit zu Ende sein werde. Schon aus dem Umstand, daß Frau von Bruckdorf ihr Heim aufgesucht hatte und nicht mitgenommen war, konnte er auf Frieda's jegliche Gemüthsverfassung einen Schluß ziehen.

Wirklich, was Antonie noch am ersten Abend der Frau Krause erzählt, erbotte diese gewaltig. „Haben Sie auch gut für meine alte Mutter gesorgt, Frau Krause?“

„Gewiß habe ich das, Antonie, fragen Sie nur Ihre Mutter selbst; denn wenn auch die Rechte nicht wissen braucht, was die Linke thut, hier ist es ja etwas Anderes. Ich darf schon Ihrer Mutter reichlich geben, dafür, daß Sie bei der Gnädigen so lange aushalten.“

„Ach, Frau Krause —“ und hier brach das Mädchen in Thränen aus, „wenn ich es nicht um meine Mutter hätte, wäre ich schon zehnmal fort. Aber so schlimm, wie diesen Winter, war es noch niemals. Sonst machte sie doch mindestens dreimal an einem Tage Toilette, was sie wenigstens einigemmaßen beschäftigte, aber in Meran, und dann in Tauer, kann man doch nicht stundenlang bei einer Toilette sitzen. Frau von Bruckdorf hat auch viel ausstehen müssen, sie hat mir oft leid gethan. Dabei ist es die reine Langeweile. Mitten in der Nacht weckte sie oft Frau von Bruckdorf und ließ sich dann stundenlang von ihr vorlesen. Ach, und dabei hätten Sie hören müssen, was sie ihr für böse Worte gegeben hat. Auch ich habe so etwas noch nicht erlebt; sie

war ja immer heftig und launisch, aber ich war still, und so ließ es sich ja, wenn auch schwer, mit ihr auskommen. Doch in Meran hat sie sich ein paarmal so weit vergessen, mich zu schlagen.“

„Was?“

„Ja, ja, Frau Krause, sie hat mich geschlagen. Und so krank ist sie gar nicht, das lasse ich mir nicht einreden, es ist ihr hier nur zu einjam gewesen.“ Eine Glocke rief Antonie zu ihrer Herrin, Frau Krause blieb allein.

„Mein Gott, mein Gott!“ seufzte sie, „mein armer gnädiger Herr! Was wird Der wieder zu erdulden haben! O diese Schlinge! Habe ich nicht recht gehabt damals? Aber Niemand wollte es glauben. Der Schlechteste von Allen ist freilich doch der alte Deler gewesen, er wird es vor Gott nicht verantworten können, daß er meinem Junker Fritz diese Frau lebenslang aufgebürdet hat. Nun, wenigstens die Kinder sollen nichts entbehren, über die will ich schon wachen.“

Lotti und Eva Hoffeld hatten es als selbstverständlich angesehen, daß sie von der Tante geliebt und gehätselt werden würden, vor allen Dingen aber öfter in ihr Zimmer kommen und darin rumoren dürften; denn die tiefen Fensterjalousien, der Erker und die vielen Ecken und Winkel, vor Allem aber die schweren samtigen Portiären mußten sich wundervoll zum Versteckspielen eignen. Aber als Lotti und Eva nur den leichesten Versuch dazu machten, wurden sie sofort wieder verbannt, und Antonie erhielt Befehl, auf keinen Fall die Kinder, auch Elsa und Wally nicht, zu ihr zu lassen.

Fritz von Gries war peinlich berührt. Wie sollte das erst werden, wenn Martha mit Hoffeld und den übrigen Kindern nachkam! Auch Ernst von Bruckdorf mit Elli und ihren beiden Kindern hatte er eingeladen; er hatte geglaubt, Frieda's Gemüthsverfassung dadurch mehr in's Gleichgewicht zu bringen. Bis jetzt hatten sie wohl von der ganzen Mißere seines Ehelebens nur eine unbestimmte Ahnung, aber wochenlang und im stündlichen Verkehr konnte Niemand verborgen bleiben, daß man hier eine richtige „moderne Ehe“ im schlimmsten Sinne vor sich habe.

Einstweilen waren noch vierzehn Tage hin bis zum Beginn der Ferien und diese wurden von Baron Gries noch ausgenutzt.

Während der Feuernte schickte er die Kinder einmal auf die Wiese und sah mit lachenden Augen zu, wie sie sich in einem Heuhaufen kugelten. Dann kamen aber vier Mägde und banden jedem Kinde ein gebrechtes Band von Heu um den Arm. Lotti und Eva waren ein wenig erschrocken, aber Elsa und Wally kannten den „Kummel“ schon.

„Papa wird uns auslösen!“ rief Elsa; „nicht wahr, Papa, Nachmittag? Ja, Papa?“

„Ja, ja, mein Herzchen, mit einem tüchtigen Beschperber.“ Unterwegs erklärten Elsa und Wally ihren Cousinen den Brauch, und diese waren neugierig, was weiter folgen würde. Das ging nun freilich über alle Erwartung. Frau Krause schnitt mit Hilfe von Fräulein Rohr und der Köchin große Schüsseln Brot, bestrich sie mit Butter und belegte sie auch noch mit Wurst und Schinken, und obgleich sie fortwährend räsonnierte, daß das auch wieder eine neue Mode sei, den Leuten belegtes Brot zu geben, legte sie doch sorgfältig auf jede Stelle, wo noch Butter zu sehen war, ein Stück Wurst oder Schinken. Schließlich fuhr sie auch selbst hinaus und — man konnte ja nicht wissen, ob es auch wirklich reichen würde — packte noch ein paar ganze Brote, sowie Butter und Wurst extra dazu.

Das trifft sich aber auch glücklich! Da kommt auch gerade der Wagen vom Krug mit dem bestellten Bier. Aber du meine Güte, das ist ja eine ganze Tonne Bier! Was ist denn los, daß der Herr so spendabel ist? Der hat wohl heut' die — Spendir-Hosen? Nein, das wäre zu despectirlich, die Spendir-Kleider an?

War das ein Jubel!
Frau Krause mußte noch tapfer Brot schneiden, streichen und belegen; denn der Baron hatte sich mit den Kindern aus einem Heuhaufen gefegt und ach und trank mit ihnen. Als dann aber Alles verzehrt war, brachten die Leute ihrem Herrn und den kleinen Mädchen ein Hoch, und seelenvergnügt fuhren sie nach Hause.

Aus Berlin wird berichtet: Das Eintreffen der österreichischen und ungarischen Delegirten für die Berliner Handelsvertrags-Verhandlungen wurde amtlich für Montag, 30. d., notifiziert.

Am 26. d. wurde in der französischen Kammer ein Gelbbuch über das französisch-englische Uebereinkommen vom 8. April d. J. vertheilt.

Es enthält ein Schreiben des Ministers des Aeußeren Delcassé vom 12. April an die Vertreter Frankreichs im Auslande, worin die Natur und die Tragweite des Uebereinkommens auseinandergesetzt wird. Das Schreiben stellt fest, daß der Haupttheil des Uebereinkommens sich auf Marokko beziehe. Sache Frankreichs sei es nun, systematisch und mit Weisheit sein civilisatorisches Werk fortzusetzen, ohne irgend ein erworbenes Recht zu verlegen.

In seiner freundschaftlichen Gesinnung gegenüber Spanien hat Frankreich dessen Interessen in Marokko in Erwägung gezogen und verhandelt mit der spanischen Regierung, um deren legitime Ansprüche zu befriedigen. In dem Schreiben wird betont, daß die politische Lage in Egypten keine Aenderung erfahren und England die Verpflichtung übernommen habe, die freie Schifffahrt im Suezcanal aufrechtzuerhalten.

Die panlawistische Presse bringt auffallende Artikel, in welchen die Türkei gelobt wird, sie sei nie ein Feind der slavischen Cultur gewesen und habe nie eine slavische Nationalität zu unterdrücken gesucht. „Nowoje Wremja“ meint zugleich, ein Bündniß der Slaven mit der Türkei wäre eine sehr gesunde Politik.

Die Worte scheint entschlossen zu sein, die fuho-walachischen Gemeinden in Macebonien nach und nach in der Reihenfolge ihrer Bildung anzuerkennen.

Unter den macedonischen Flüchtlingen herrscht große Erregung gegen den Fürsten Ferdinand und sein Cabinet. Die Flüchtlinge erblicken im bulgarisch-türkischen Uebereinkommen einen Verrath an ihnen. In macedonischen Meetings hört man bittere Vorwürfe gegen die bulgarische Regierung und wird behauptet, der Fürst wolle über die Leiche Maceboniens sich mit der Krönkrone schmücken. Man befürchtet in Folge dieser Agitation Unruhen.

Port Arthur steht heute wieder im Vordergrund aller Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Immer enger wird die Festung von den feindlichen Truppen eingeschlossen. Von allen Seiten ziehen die Japaner heran und machen unermüdete und systematische Anstrengungen, um sich sobald als möglich jenes Ortes zu bemächtigen, dessen Eroberung für sie nicht bloß zu einer militärischen, sondern zu einer wahren nationalen Ehrenfrage geworden ist.

Im Kriege mit China haben sie schon einmal Port Arthur gewonnen gehabt, es aber nach dem Friedensschluß nur deshalb zurückgeben müssen, damit sich die Russen dort festsetzen konnten. Nun wollen sie es dem mächtigeren Gegner entreißen. Zu Wasser und zu Lande belagern sie die Festung, und wie es scheint, mit Erfolg. Die russische Position in Kintschu bei Tientsin soll sich allerdings, einer russischen Versicherung zufolge, noch in russischem Besitz befinden; aber sie wird einem neuen Angriff der Japaner nicht Widerstand leisten können, da der erste Ansturm die Verteidigung bereits bis zur Erschöpfung geschwächt haben muß. Mit der Eroberung der Verbindung des Jachdienstes zwischen der öffentlichen Verwaltung und dem Gewerbe, bezüglich der Feststellung der Qualität der mit der landwirtschaftlichen Production zusammenhängenden Nebenindustriezweige, betreffs Portofreiheit der Gewerbe-Corporationen, bezüglich der Rechtskraft der Gebirgsgemeinde-Ordnungs-Bestimmungen und der Nichtbeerdigung der Bergarbeiter, in Angelegenheit der von dem Obergelogen Julius Halavats auf dem Gebiete des Municipiums im laufenden Jahre zu bewerkstelligenden geologischen Untersuchungen; II. des Obernotars in Angelegenheit der Ergänzung des Verzeichnisses der einer Anlage-Concession unterliegenden industriellen Unternehmungen; weiters verschiedene amtliche Verlautbarungen.

— (Wichtige principielle Entscheidung.) Das Comitats-Amtsblatt vom 26. d. bringt folgende Decision zur öffentlichen Kenntniß: Krämer und Gemischtwaarenhändler sind auf Grund ihrer bezüglichen Gewerbe-Vicenz berechtigt, allerlei, daher nicht nur den

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. Mai.

— (Ernennung.) Der k. ung. Finanzminister hat den Finanzwache-Commissar Julius Vida zum Finanzwache-Obercommissar in Debz ernannt.

— (Versetzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanakisten Michael Bekony vom Felvinczer k. Bezirksgerichte zum Marosvajarhelyer k. Gerichtshofe verlegt.

— (Das Comitats-Amtsblatt Nr. 21) enthält Circular-Erlasse: I. des Viceguberns betreffs Ermittlung des Geburtsortes der Maria Nagy, in Angelegenheit der am 1. Juli l. J. erfolgten Eröffnung des Kinder-Asyls in Jünsskirchen, betreffend die Erstreckung der Verbindung des Jachdienstes zwischen der öffentlichen Verwaltung und dem Gewerbe, bezüglich der Feststellung der Qualität der mit der landwirtschaftlichen Production zusammenhängenden Nebenindustriezweige, betreffs Portofreiheit der Gewerbe-Corporationen, bezüglich der Rechtskraft der Gebirgsgemeinde-Ordnungs-Bestimmungen und der Nichtbeerdigung der Bergarbeiter, in Angelegenheit der von dem Obergelogen Julius Halavats auf dem Gebiete des Municipiums im laufenden Jahre zu bewerkstelligenden geologischen Untersuchungen; II. des Obernotars in Angelegenheit der Ergänzung des Verzeichnisses der einer Anlage-Concession unterliegenden industriellen Unternehmungen; weiters verschiedene amtliche Verlautbarungen.

— (Wichtige principielle Entscheidung.) Das Comitats-Amtsblatt vom 26. d. bringt folgende Decision zur öffentlichen Kenntniß: Krämer und Gemischtwaarenhändler sind auf Grund ihrer bezüglichen Gewerbe-Vicenz berechtigt, allerlei, daher nicht nur den

VIII.

Als die Ferien angingen, trafen gleich am ersten Tage die erwarteten Gäste in Griesenheim ein. Eli wäre wohl lieber nach Hohentann gegangen, aber für ihre beiden Kinder war Griesenheim besser. Sie mußten viel Bewegung haben und Fritz von Gries hatte um den Sandhaufen einen leichten Baum ziehen lassen und nun tummelte sich die gesamte Jugend darin; denn es fehlte weder das Turngerath, noch die Schaukel. Dazu für Marthas beide Aeltesten, wilde Jungen, ein paar Ponies zum Reiten. Die Kinder vergötterten ihn aber auch, und wenn er sich blicken ließ, waren alle um ihn. Nur Zweierlei hatte er ihnen verboten: den Pferdefall und den Teich, und sie respectirten sein Verbot.

In letzter Stunde hatte sich auch Frau von Bruckdorf entschlossen, den Sommer in Griesenheim zuzubringen, und da auch Frau v. Gries aus Hohentann herüberkam, hätte es gewiß kein glücklicheres Haus geben können, als das Griesenheimer, wenn Frieda es verstanden hätte, eine echte und rechte deutsche Hausfrau zu sein. Aber was lag ihr an der Gesellschaft erster Männer, wie ihr Mann, ihr Bruder und Hoffeld es waren! Sie konnte weder Marthas, noch Eli begreifen, daß sie Stundenlang dabei sitzen konnten und zuhören, während sie gar noch stricken oder stopften. Das war doch wirklich zu philsitris!

Freilich, Frieda liebte nur den leichten Salon, eine prickelnde, geistreiche Conversation, witziges, wohl auch frivolcs Wortgeplänkel. Hier aber, wenn sie nicht ganz ausgeglichen sein wollte, mußte sie sich fügen. Auch zu arbeiten versuchte sie, wenn auch nur Stickereien, von denen sie einen ganzen Vorrath angefangener Sachen besaß; denn sie hatte niemals so viel Geduld und Ausdauer gehabt, eine Arbeit zu vollenden. Sie waren liegen geblieben, und bei nächster Gelegenheit wurde eine neue gekauft, die sich kurzer Zeit dasselbe Schicksal hatte. Auch die Gesellschaft der Kinder ließ sie sich gefallen, wenn auch widerwillig, aber sich unter sie mischen und mit ihnen spielen, wie Marthas und Eli, oder sogar Ernst und Hoffeld es thaten — von ihrem Mann schon gar nicht zu reden — nein, das war sie nicht im Stande. (Fortsetzung folgt.)

Gegenstand hauptsächlichlicher Bedürfnisse des Volkes bildende Gewerbeartikel zum Verkaufe zu halten an Orten, wo kein mit dem ausschließlichen Verkaufe der betreffenden Gewerbeartikel sich befaßender Kaufmann von Fach oder kein mit dem ausschließlichen Verkaufe solcher Artikel sich befaßender Gewerbesmann ist. Diejenigen können dort, wo keine Handbehafter mit fertigen Schuhen, Hüten und fertigen Männerkleidern bestanden, die Krämer und Gemischtwaarenhändler die erwähnten Gewerbeartikel auch ohne besondere Gewerbe-Vicenz verkaufen. (Handelsministerial-Erlaß, Zahl 12888/1904; Viceguberns-Erlaß, Zahl 4834/1904.)

— (R. und t. Pionier-Cadetenschule in Hainburg) Mit Beginn des Schuljahres 1904/5 (Mitte September) werden in der Pionier-Cadetenschule zu Hainburg a. D. beiläufig 50 Aspiranten in den 1. Jahrgang aufgenommen. Für den Eintritt in den 1. Jahrgang ist normal die Absolvierung der 4 unteren Classen einer öffentlichen Mittelschule mit gutem Erfolge erforderlich. Das Schulgeld beträgt in der Pionier-Cadetenschule: a) für eheliche oder legitime Söhne von Officieren aller Standesgruppen, evangelischen, griechisch-katholischen und griechisch-orientalischen Militär-Geistlichen, Militär-Beamten, Militär-Kapellmeistern, von Unterofficieren und in eine Rangklasse eingereichten Militär-Beamten des activen, des Ruhe- und des Invalidenstandes des k. und k. Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr 24 Kronen jährlich; b) für eheliche oder legitime Söhne von Officieren unter a) genannten Militär-Geistlichen und Militär-Beamten in der Reserve des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr des nichtactiven Standes und im Verhältnis der Evidenz der Landwehr, von Officieren (Militär-Beamten) im Verhältnis „außer Dienst“, dann von Hof- und Civil-Staatsbeamten und von Hof- und Civil-Staatsbediensteten 80 Kronen jährlich; c) für Söhne aller übrigen österreichischen oder ungarischen Staatsbürger 160 Kr. jährlich. Das Schulcomando ist gerne bereit, alle die Aufnahme betreffenden Anfragen zu beantworten, eventuell Programme, die gesammelten Eintritts-Bedingungen enthaltend, zuzuführen.

— (Die ordentliche Frühjahrss-General-Verammlung) des Hermannstädter Municipal-Ausschusses wird Montag den 6. Juni l. J. um 9 Uhr Vormittags im großen Saale des Comitathauses abgehalten werden. Die Tagesordnung zählt 113 Verhandlungs-Gegenstände.

— (Orgelweih.) Sonntag den 29. d. findet in Großschent in der ev. Kirche die Einweihung der neuen Orgel, eines Werkes der bekannten Orgelbaufirma Gebrüder Rieger in Jägerndorf statt. Vormittag ist Festgottesdienst, Nachmittag findet unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Margarethe Fritsch, der Herren W. Drendt und Musikdirectors J. L. Bella und des Seminarchores ein Kirchenconcert mit folgendem Programm statt: 1. F. S. Bach, Präludium und Fuge in C-moll. 2. Jacobus Gallus (1550—1591), „Confirma hoc deus“, Motette für Männerchor. 3. F. S. Bach, „Liebster Herr Jesu! wo bleibst du so lange?“ geistliches Lied für Bariton mit Orgelbegleitung. 4. Giovanni M. Nanini (1545—1607), „Jesu, deiner Lieb' gedente“, aus dem „Stabat mater“ für Männerchor. 5. F. S. Bach, „Mein gläubiges Herz“, Arie aus der Pfingstcantate für Sopran mit Orgelbegleitung. 6. J. W. Franck (geb. 1840), „Stille sein und hoffen“, für Männerchor. 7. F. S. Bach, „Gib dich zufrieden“, geistliches Lied für Bariton mit Orgelbegleitung. 8. Felix Mendelssohn-Bartholdy, Sonate VI für die Orgel. Op. 65. 9. Bernhard Klein, „Hoch thut euch auf, ihr Thore der Welt!“ Psalm 24 für Männerchor. 10. D. Wermann, „O, wie er freundlich ist“, geistlicher Gesang für eine Sopranstimme mit Begleitung der Orgel. Op. 59, Nr. 1. 11. Otto Diemel, Adagio für Orgel. Op. 26. 12. Mendelssohn, Arie: „Gott, sei mir gnädig“ aus dem Oratorium „Paulus“ für eine Bassstimme mit Orgelbegleitung. 13. Abendlied, Nr. 370 aus dem neuen Gesangbuch nach der Melodie: „Der am Kreuz ist meine Liebe“, vermutlichlich von Balzh. König, 1738. 14. Ludwig Böhmner, Phantastie zum Concertvortrage eingerichtet von A. W. Gottschlag.

— (Hermannstädter Radfahrer-Verein „Die Falken“.) Sonntag den 29. Mai Vereinsfahrt nach Salzburg. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von der Fahrbahn.

— („Hermannstädter Radfahrer-Club.“) Sonntag den 29. d., 1/3 Uhr Nachmittags, Club-Fahrt nach Salzburg. Rendezvous-Ort: Honvéd-Caserno.

— (Wiso für Radfahrer!) Von längeren Radausflügen ist derzeit besonders ein solcher nach Calimanesi zu empfehlen (80 Kilometer). Die Straßendecke ist mit Ausnahme der kurzen Strecke von Kiu-Badului bis Cäineni, die mit frischem Schlegelglatte bedeckt ist, wechhalb man hier stets auf einen Pneumatik-Defect gefaßt sein muß, in ausgezeichnetem Zustande. Die interessanteste Tour ist die von Brezoi („Station Lotru“) bis nach Calimanesi, wo die Straße hoch oben am rechten Ufer des in ein enges Felsenbett eingezwängten Alts im kühlen Waldschatten führt. Im grobartigen Cur-Hotel in Calimanesi findet der Radler eine sehr gute Unterkunft und liebevolle Fürsorge für sein Rad. Behufs Ueberquerung der rumänischen Grenze ist ein Reise-Certificat („Utazási Igazolvány“), mit 2 Kronen gestempelt, welches vom Vicegubern an die hier Zuständigen ausgestellt wird, erforderlich. Es empfiehlt sich, in dasselbe unter der Rubrik „Reisegefährten“ das Bicycle und die Nummer desselben eintragen zu lassen. Ebenso muß man auch auf dem ungarischen Grenzamte darauf bestehen, daß die Nummer eingetragen wird. Auf der rumänischen Grenze machen die Beamten Schwierigkeiten des Rades wegen, wodurch man leider viel kostbare Zeit verliert. Sie verlangen eine Caution von 20 Lei für ein Rad, nachdem nur Mitglieder von Radfahrervereinen gegen Vorweisung ihrer mit einer Photographie versehenen Mitgliedskarte von dem Erlage der Caution entbunden sind. In den meisten Fällen erläßt aber schließlich der Zollamts-Chef des rumänischen Grenzbahnhofes in Cäineni, wohin man sich noch mit dem Rade begeben muß, die Caution.

— (Concert der Stadtkapelle.) Sonntag den 29. d. M. findet in Kirchner's „Unicum“ ein Concert der städtischen Musikkapelle bei gedeckten Tischen statt. — Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Heller. — Programm: 1. „Kriegsmarsch“ aus der Oper „Rienzi“ von R. Wagner. 2. „Studentina“, Walzer von E. Waldteufel. 3. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ von D. F. C. Auber. 4. a) Serenade von M. Wogtowski; b) Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach. 5. „Fackeltanz“ (C-dur) von G. Meyerbeer. 6. Phantastie aus der Oper „Homo und Julia“ von Ch. Gounod. 7. Potpourri aus der Operette „Die Geißa“ von J. Sphnei. 8. „Die Heimgeländchen“, Gavotte von R. Eisenberg. 9. Präludium und Walzer aus dem Ballet „Coppelia“ von L. Delibes. 10. „Jahrende Gesellen“, Marsch von F. F. Schneider.

— (Garten-Musik.) Im hierortigen Schülergarten findet — wie aus der Ankündigung an anderer Stelle des heutigen Blattes zu ersehen — morgen Sonntag den 29. d. ein Concert der Keppendorfer Musikkapelle bei freiem Eintritt statt. Beginn 3 Uhr Nachmittags.

— (Wiener Volksänger-Abend.) Heute Samstag und morgen Sonntag gastirt die populäre Wiener Volksänger-Gesellschaft Blumau in der Grand-Bierhalle mit neuem decenten Familien-Programm. Der Besuch dieser Abende kann daher empfohlen werden.

— (Todesfall.) Johann Georg Roth, Kirchner-Meister und Diener des Baron Bruckenthal'schen Museums, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, ist gestern im Alter von 73 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag den 29. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt. — Franz Gjesme, Schneider, ist gestern im Alter von 49 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag den 29. d. um 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe nach evang.-reform. Ritus statt. — Otto Eugen Herzberg ist gestern im Alter von 77 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag den 29. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

— (Rennen in der Provinz.) Der Marosvajarhelyer Rennverein wird im Monate September l. J. Pferderennen arrangiren, welche Ackerbauminister Talian durch Staatspreije unterstützen wird.

— (Rückzahlung der Beamten-Cautionen.) Die „Pol. Kr.“ erzählt, werden jetzt im Sinne des bereits sanctionirten Gesetzes im Finanz-Ministerium Modalitäten festgesetzt, unter welchen die Rückzahlung der Beamten-Cautionen erfolgen wird. Wie verlautet, werden zuerst die kleineren Cautionen zurückgezahlt.

— (Ungarische Aufschriften an den Militärgebäuden.) An der Front des Corpscomando-Gebäudes in der Ofner Festung wurde am 25. d. die ungarische Aufschrift: „Csász. és kir. hadtestparancsnokság“ angebracht. Im Laufe der nächsten Zeit werden auch die übrigen Militärgebäude in Budapest mit ungarischen Aufschriften versehen werden.

— (Aus Raß und Fern.) Beim Gesler der Gendarmerieposten erziehen am 26. d. der dortige Injaße Gabriel Dpre mit der Meldung, daß zwei Männer in Herrentracht ihm vier Leinwandpakete mit dem Auftrage übergeben haben, sie eines dem Oberstaatsrichter Bercz, dem Advocaten Bognar, dem königlich öffentlichen Notar Dley und dem Bezirksarzt Samson zu übergeben, dann möge der Bote raß flüchten. Dpre gab erjchreckt die Pakete den Auftraggebern zurück, trotzdem die Fremden ihm Geld versprochen. Die Gendarmerie eruirte, daß einer der Fremden aus Großwardein sei. Man hegt den Verdacht, daß die Pakete Sprengstoffe enthielten. — Man meldet aus Groß-Rikinda: Am 24. d. Nachts kam im Hause des Gyura Blajunit ein Brand zum Ausbruch. Die im tiefen Schlafe liegenden Einwohner wurden von den Nachbarn gerufen und konnten sich noch rechtzeitig retten. Die 23 Jahre alte Marie Popov-Milutin war ebenfalls schon im Freien, da erinerte sie sich ihres Säuglings, der sich noch im brennenden Hause befand. Die Mutter drang nochmals in das Gebäude und rettete ihr Kind, indem sie es beim Fenster hinausreichte, sie selbst aber fand nicht mehr Zeit, aus dem Hause zu flüchten, denn das brennende Dach stürzte ein und begrub die Frau unter dem glühenden Schutt. Die Feuerwehrr konnte die Frau erst nach längeren Bemühungen aus dem Schutte befreien, doch hatte sie so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kaum am Leben erhalten werden kann. — Man meldet aus Buzemysl: Der Lieutenant des 10. Infanterie-Regiments Richard Haas erjoch sich am 26. d. auf dem Bahnkörper zwischen Rabymano und Buzemysl. Die Leiche des lebensmüden Officiers wurde von einem Eisenbahnzuge verstimmt. In einem hinterlassenen Briefe gibt Haas mißliche dienstliche Verhältnisse als Motiv der verweifelten That an. — Man meldet aus Paris: In einer Privatklinik starb der Sohn des bekannten Pariser Arztes Gouans an den Folgen einer Schußwunde, die er nach einer Verjion sich selbst beigebracht hat, während nach einer anderen Verjion die Wunde ihm von der geschiedenen Gattin eines Amerikaners beigebracht wurde. — Man berichtet aus Rom: „L'Espresso“ meldet, daß in der Strafanstalt in Nisab in der italienischen Colonie Crivizara, wo sich circa 100 schwere Verbrecher befinden, eine Meuterei ausgebrochen ist. Zwischen den Gendarmen und den Meutereern entpant sich ein furchtbarer Kampf, in dessen Verlaufe die Gendarmerie von der Schußwaffe Gebrauch machte. Einer Gruppe der Häftlinge gelang es, zu entkommen. Die Gendarmerie verfolgte die Flüchtlinge und abermals kam es zu einem blutigen Zusammenstoße. Sieben Häftlinge wurden getödtet, die übrigen in die Strafanstalt zurückgebracht.

— (Eine furchtbare Dynamit-Explosion.) Aus Arad wird vom 26. d. gemeldet: In einem Bergwerke bei Dzena ereignete sich heute Vormittags ein schrecklicher Unglücksfall, dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. In einer Scheune, in welcher die Bergarbeiter ihre Requisiten aufzubewahren pflegen, hatte der Bergarbeiter Lazar Blajovan einige Dynamitpatronen aufgehoben. Kinder, die den Arbeitern Lebensmittel brachten, fanden die Patronen und spielten sich mit denselben. Im nächsten Augenblicke erfolgte eine furchterliche Detonation und die Scheune flog in die Luft. Am Platze blieben fünf vollständig verfohlte Kinderleichen und drei schrecklich zugerichtete Bergarbeiter, welche sich unglücklicherweise in der Nähe befunden hatten.

— (Verschiedenes.) In Njiregyhaza hat am 26. d. der unter dem Schriftstellernamen Bafiany bekannte 27-jährige Sparcassen-beamte Ludwig Szabo seine Braut Janika Kertész, eine hübschöne Mädchen von 17 Jahren, die Tochter eines Grundbesizers, erjoch und dann sich selbst entleibt. Der Grund dieses Mordes, beziehungsweise Selbstmordes ist, wie man annimmt, Eifersucht. — Man meldet aus Temesvar: Am 25. d. entpant in einem vorstädtischen Wirthshause zwischen dem Tischlergehilfen Peter Klostermann aus der nahen Ortschaft Kiffoda und dem Ziegelarbeiter Franz Henius eine Balgerei, die aber scheinbar friedlich beigelegt wurde. In Wirklichkeit jann Henius auf Rache. Er lauerte dem heimkehrenden Klostermann auf dem Wege nach Kiffoda auf und überfiel den Ahnunglosen mit einem Messer, das er ihm nach langem verzweifeltem Ringen in die Brust stieß. Schon nach einigen Secunden war Klostermann eine Leiche; das Messer hatte ihm das Herz durchbohrt. Der Mörder wurde am frühen Morgen von der Gendarmerie verhaftet.

— In Szinérheg spielte am 25. d. der Landwirth Nicolaus Blajlo in angeheitertem Zustande mit einem Revolver, der plötzlich losging und den Nachbar Jovan Dobojan im Nacken traf. Das Projectil zerriß ihm die Schlagader, so daß er verblutete, bevor ihm ärztliche Hilfe hätte geboten werden können. Der Thäter wurde verhaftet. — Eine seltsame Störung erfuhr am 27. d. Mts. die Aufführung von Meyerleins „Jahfentreich“ im Dessauer Theater. In dem Momente, wo am Schluß des Stückes Wachtmeister Volkhardt seine Tochter niederzusteigen will, stieß ein Besucher, der die Sache ernst nahm, einen furchtbaren Anstich aus. „Schieß net, thu's net, thu's net!“ rief er dem Wachtmeister zu. Im Publicum entstand eine große Bestürzung und auch auf der Bühne zeigte sich lebhaftes Unruhe, da man hier annahm, der Revolver sei vielleicht aus Versehen scharf geladen worden. Der Wachtmeister half sich nach einigem Högnen, indem er an seiner Tochter vorbeistellte und nun wurde das Stück in beschleunigtem Tempo zu Ende gespielt.

— (Mörder.) Ein grauenhaftes Verbrechen wurde in der Ortschaft Ruffa in Südbungarn verübt. Der Landwirth Johann Sekra ermordete sein Weib, mit dem er in fortwährendem Hader gelebt hatte, mit einer Hacke. Er zerstückelte den Leichnam, fand aber keine Gelegenheit, die Körperteile fortzuschaffen und mußte diese auf dem Dachboden verbergen. Der furchtbare Leichengeruch wurde jedoch von den Nachbarn wahrgenommen und man begann, zu munkeln, daß die Nachricht von der Abreise der Frau erfunden sei, um ein Verbrechen zu verheimlichen. In seiner Angst steckte Sekra das Haus jüngst in der Nacht in Brand, die Leichentheile rollten aber, als das Feuer um sich griff, vom Boden auf die Straße hinab, wodurch das entsetzliche Verbrechen Sekra's entdeckt wurde. Der Mörder konnte sich schwer vor der Wuth des Volkes retten.

Man über fand bei dreizehn in Middlepor Telegramm bei Billia Sieben Le zerhörte City (Mit Häuser- Rathhaus, und die

Budapest- plaze ihr ihrem öff österreichi Veterinär mäßigen Verhalten etwas get Rechnung, Stiere. V der östere ausnahms mit eintäg außerorden würdigkeit in Folge

Gurken- Apotheke liches Sa Sommer- lichteit liches Aus- liche Gur- Apotheke. Erstebefa-

kam auf dem Anba- dem Post- zum Ersta- mächtig an- direction er er behau- mußte und- ministerium Verwaltung des Grafen zurück.

Aus Nij- in Sachse- einer Destr- in Monte- einem Got- Flucht mit- genommen-

Die vor- steller in für eine Brestlau- in dem a- begraben- namde die Verjammit-

das bisher- in Rempo- der Banan- vom kritisch- hatte Mr. ungeheuer- vorausgabe- zu stimm- Agitation-

Heidenmit- von 9—12- Abends fil-

ein circa- mit kurzem- lohnung ab-

Klein- sel- mit Ta b-

Wo-

Eleg-

bestehend- Küche 2c. u- verniethe- Aus-

bestehend- Zugehör z-

Billig-

Man übergab ihn dem Gerichte. — Auf dem Schlepper „Fred Wilson“ fand bei Louisville (Kentucky) eine Kesselexplosion statt, wodurch dreizehn Personen getötet, drei tödlich und drei weniger gefährlich verletzt wurden.

(Stiertransport mit Hindernissen.) Die für die Budapester Stierkämpfe bestimmten ungeheuren Thiere kommen dem Schaulustigen ihres Wirkens immer näher, doch scheint es, daß sie noch vor ihrem öffentlichen Auftreten Hindernisse zu übersehen hatten.

(Englische Damen) benützen nie Gesichtsschmuck, sondern Gurkenmilch, welche in echt englischer Qualität in C. Balassa's Apotheke erhältlich ist.

(Gastpflicht der Postbeamten.) Im September 1895 kam auf dem Postamt Bodgorze bei Krakau ein Geldbrief mit dem Anhalte von 230 Kronen abhanden.

(Verhaftung eines Defraudanten in Monte Carlo.) Aus Nizza wird berichtet: Der Cassier der Sparcasse in Niederplanitz in Sachsen, Gustav Goldig, der im December vorigen Jahres nach einer Defraudation von 138.000 Mark flüchtig geworden war, ist soeben in Monte Carlo verhaftet worden.

(Ein abgelehntes Legat.) Aus Breslau wird berichtet: Die vor einigen Wochen auf ihrem Gute in Schlesien verstorbenen Schriftstellerin Friederike Kempner, die zu ihren Lebzeiten auf das wärmste für eine Erweiterung der Leichenschau eingetreten ist, hatte der Stadt Breslau 30.000 Mark zur Errichtung eines Leichenhauses vermacht.

(Das höchste Advocaten-Honorar.) Das höchste Honorar, das bisher einem Anwalt gezahlt wurde, erhielt Mr. William Cromwell in Newyork, der als juristischer Beirath den französischen Actionären bei der Panama-Canal-Affaire zur Seite stand.

(Bade-Ordnung im großen Wellenbad) in der oberen Heidenmühle Heidenagasse 1: täglich von 6—9 Uhr Morgens für Herren, von 9—12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren.

(Kleine Mittheilungen.) Verkauften hat sich am 22. d. ein circa ein Jahr alter mittelgroßer, rothbraun getigelter Schafhund mit kurzem Schweif und mittellangen Ohren; gegen entsprechende Belohnung abzugeben Schützengasse Nr. 6.

schwarz-weiß gestreifte Pferdebede und ein Paar schwarze Glacé-Handschuhe; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist eine Brille mit Goldfassung; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Der Landes-Verband der ungarischen Fabriks-Industriellen hat der Regierung und den Mitgliedern der ungarischen Delegation eine Petition unterbreitet, daß angesichts der geplanten bedeutenden Investitionen für das Heer und für die Kriegsmarine den ungarischen Fabriks-Industriellen nicht nur — wie dies in den Schriftstücken der Delegation geschieht — der Bedarf im Allgemeinen, sondern das ganze Arbeitsprogramm und die Reihenfolge der Anschaffungen mitgetheilt werden; namentlich solle ihnen genau bekannt gegeben werden, welchen Artikel man bedürfen werde, welche Arbeiten geplant werden und wieviel von jeder einzelnen Arbeit auf Ungarn entfällt.

Uckerbau-Minister Béla Tallian berief mehrere hervorragende Weinproduzenten und Weinhändler des Landes zu einer Conference, deren Gegenstand die Constitution eines neuen Verbandes bildet, welcher im Interesse der Neuorganisation des Landes-Centralmusekellers und des mit dessen Manipulation betrauten Landesverbandes ungarischer Weinproduzenten zu schaffen ist.

In der Station Craiova der rumänischen Eisenbahnen wurde ein bahnamtliches Zollabfertigungs-Bureau errichtet. Der Antrag auf Zollabfertigung von Gütern durch die Eisenbahn ist demnach nicht nur rüchlich der Stationen Buzarest und Jassy, sondern auch rüchlich der Station Craiova zulässig.

Gerichtshalle.

Die aus Békes-Gyula gemeldet wird, hat der Anklagesat des dortigen Gerichtshofes am 26. d. die Gattin des Gerichtsrathes Dr. Adorjan Nyistor, Anna geborene Madrony, sowie ihre Complicen: den Kanjizien Julius Kubra, die Curpulschneiderin Frau Zogher Brad und den Kuchbirten Peter Zosip wegen Verhinderung zur Ermordung des Gerichtsrathes Dr. Nyistor gemäß §. 288 St.-G.-B. unter Anklage gestellt.

Im Herbst vorigen Jahres wurde Johann Ditrich, der reichste Bauer in Bakony-Sarlany, in seinem Zimmer ermordet aufgefunden. Die Gendarmen verhafteten den 19-jährigen gleichnamigen Sohn des Ermordeten, der denn auch einbekannte, daß er bereits seit längerer Zeit den Alten aus dem Wege räumen wollte, weil dieser sich seiner — des jungen Ditrich — Weirath widersetzte.

Man meldet aus Werschez: Zwischen dem Landwirth Tosa Jonanow und seinen beiden Söhnen Alza und Gyoka entstand am 26. d. Mittags wegen einer Erbschafts-Angelegenheit ein heftiger Streit. Der schwächliche alte Mann widerstand allen Einschüchterungs-Versuchen der Söhne, die hiedurch immer mehr gereizt wurden.

Neueste Nachrichten.

London, 27. Mai. Die Blätter berichten übereinstimmend über einen Sieg, den die Japaner auf der Landseite vor Port Arthur errungen haben. Nach dreißigstündigem bestigen Kampfe besetzten die Japaner die Stadt Kingtaulei, die, an der schmalsten Stelle der Halbinsel Kwantung gelegen, die Straße nach Port Arthur vollständig dominiert.

Nach einem Specialberichte des „Daily Telegraph“ wurden von russischer Seite dreißig schwere Geschütze in Action gebracht und ihr Feuer dürfte den Japanern schwere Verluste zugefügt haben, aber der Sieg der Japaner konnte dadurch doch nicht aufgehalten werden. Die Japaner begannen ihre Attaque am Mittwoch Früh bei Morgendämmerung und concentrirten in erster Linie das Feuer ihrer gesamten Artillerie gegen die Hauptposition der Russen bei einer Berghöhe südlich von Kintichou.

Mit dem Falle Kintichous gilt die eigentliche Attaque auf Port Arthur als begonnen, doch erwartet man energische Operationen gegen die Festung erst nach dem Einlangen weiterer japanischer Verstärkungen.

Original-Telegramme.

Tosio, 28. Mai. Nach fünfzigem erbittertem Kampfe nahmen die Japaner Kintichou und Ganhan. Die Einnahme Kintichous wird als Triumph der japanischen Artillerie gefeiert. Die Verluste beiderseits betragen an 10.000 Mann. Der Sturm auf die Citadelle ist äußerst blutig verlaufen. Nach mehrmaligem Ansturm nahmen die Japaner die Spitze des Mutschung-Hügels. Die Russen leisteten hartnäckigen Widerstand. Die Russen zogen sich sodann nach Süden zurück, wo sie den Widerstand fortsetzten. Admiral Togo blockirte vollständig die Halbinsel Kwantung. Seine Streitkräfte schließen Port Arthur ein.

Paris, 28. Mai. Die Kammer nahm nach heftiger Debatte eine Tagesordnung an, wonach sie billigt, daß die Regierung den Botschafter beim Vatican abberufen hat, und geht zur Tagesordnung über.

Fremden-Liste vom 28. Mai.

- Hotel Römischer Kaiser. Ott, Hauptmann, von Bistritz; Gönczy, Kaufmann, von Kronstadt; Pollak, Hartig, Kaufleute, von Klausenburg; Schwarz, Gondos, Thalmeier, Steinhardt, Wollak, Droth, Blau, Sarabary, Kaufleute, von Budapest; Green, Freilichberger, Lahnig, Reiner, Kaufleute, von Wien.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. Mai.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Kleines Specerei-Geschäft, sehr günstiger Eckposten. mit Tabak, Salz und Getränke-Licenz zu verkaufen.

Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Elegante Wohnung 1. Stock Hallerwiese Nr. 29, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Veranda, Küche etc. und Gartenantheil, ist vom 1. August zu vermieten.

Auskunft Reissenfelsgasse 15, I. Stock.

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorzimmer und Zuehör zu vermieten Rothenthurmstrasse 2a.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen. (154) 14-52

Alexander Koch, concessionirter Dither-Concertist, empfiehlt sich dem p. t. Publicum von Hermannstadt zum vollständigen Unterricht in Streich- und Schlagzither in oder außer dem Hause.

Anmeldungen: Unterstadt, Schmiedgasse Nr. 3. (481) 2-2

Haus Burgergasse 20, frequenter Posten, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft Reissenfelsgasse 15, I. Stock. (482) 2-10

Gassen-Wohnung Kleiner Ring Nr. 24, I. Stock, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Speis, Aufboden, Keller, Wasserleitung, elektrisch beleuchtet, vom 1. Juli 1904 zu vermieten.

Auskunft Reissenberger's Eisenhandlung zu erfragen. (468) 2-3

Wegen Abreise sofort zu vermieten: Haus zum Alleinbewohnen, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Aufboden, Backofen, mit großer Veranda, großem Hof und Blumengarten.

Näheres beim Eigentümer Burgergasse 10. (428) 12

Briefmarken gebrauchte kauft A. Förster, Budapest, X., Delejtoza II. (426) 3-3

Advertisement for Richters Liniment Capsici comp, describing its medicinal benefits for rheumatism and other ailments.

Rüch u, fleizig, ältere Person, findet für Karlsburg sofort Aufnahme. — Persönliche Vorstellung Schewigasse 9, Parterre rechts. (474) 3-3

Tadellose Marmeladen, licht, schneidest, rein: Marillen, Weichsel, Himbeer, Ribisel, Vogelbeeren, Pfirsiche, Heidelbeer, Orange, Preiselbeer.

Bei Abnahme von 5 Kilo einer Sorte ab Trag. Bei Abnahme von Dosen zu 1.40 à 14 Heller per 1 Kilo höher.

Grüne Erbsen: Extra feinste . . . à 1.30 Feine . . . à 1.10 Suppenerbisen . . . à 1.70 per 1 Kilo, in Dosen zu circa 4 und 1/2 Kilo.

Paradisemarkt etc. . . . à 1.10 Sämmtliche Sorten Dunstobst feinst billigt berechnet.

Conserven-Fabrik Hermann Taussig, Prag-Karolinenthal. Bei Abnahme von 30 Kilo diverser Conserven franco per Bahn und franco Rist. (812) 8

Schönstes Andenken

ist ein naturgetreues Ölportrait, Aquarell oder Vergrößerung in Platin, schwarz, welches nach jeder kleinen (auch alten) Fotografie mit vollster Garantie der besten Ausführung im Atelier

Wilhelm Auerlich,

Hermannstadt, Heltauergasse 53, sammt Rahmen zu den billigsten Preisen erhältlich ist.

Bau-Tischlerei und Möbel-Fabrik

mit elektrischem Betrieb.

Johann Jacsa jun.,

Fabrik und Lager Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 18, empfiehlt sein großes Lager von hocheleganten Salon-, Schlaf- und Speisezimmer- und Wohnungs-Einrichtungen. Brautausstattungen wird besondere Sorgfalt zugewendet. Übernahme von Bauarbeiten, Portalen, Geschäfts- und Hôtel-Einrichtungen unter Garantie für trockenes Material bei höchst eleganter und stylgerechter Ausführung zu den billigsten Preisen.

Im Bedarfsfalle mich bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

Johann Jacsa jun., Möbel-Fabrikant.

Herren-Schneider-Geschäft

samt Waarenlager ist unter günstigen Zahlungs-Bedingungen sofort zu verkaufen.

Dieses Geschäft besteht seit 12 Jahren und hat guten Kundenkreis, daher sehr passend für Anfänger. Adresse in der Expedition dieses Blattes mit Retourmarke zu erfragen.

Erste k. k. öst.-ung. aussch. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse 120.

Kronsteiner's neue EMAIL-Façade-Farbe

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuer-sicher, emailhart, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospect etc.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen, Militär- u. Civilbauämter, Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Casernen etc. u. Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2 1/2 Kreuzer.

ERFOLG ÜBERRASCHEND. wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstrich gleich, von 12 kr. per Kg. aufwärts.

FAÇADE-FARBE

Vizakna Hôtel Bressler. Bad fürdö. Salzburg.

Im Betrieb vom 15. Mai bis 30. August.

Gute möblierte Monats-Zimmer — grosser Speise-Saal — schattiger Restaurations-Garten und Park — gute Küche — reine Getränke — freundliche Bedienung — mässige Preise.

Günstiger Geschäfts-Verkauf!

Mit 5000 Gulden

kann mein gut gehendes und schön eingerichtetes Mode-, Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft gekauft werden.

C. Nedelkovits,
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 2.

Bis dahin wird in meinem Geschäft

zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

Grösstes Versandthaus der gesamten Textil-Industrie Böhmens

S. ÖHLER & COMP. PRAG, Obstgasse 17 P.,

offeriert zu concurrenzlos billigen Preisen:

MODESTOFFE

per Meter
Moderne Kleiderstoffe, 120 cm. breit, 35 bis 55 kr. bis Englische Modestoffe für Kleider, 120 cm. breit, 52 kr. bis fl. 1.25.
Raye-Lister, blauweiss und schwarzweiss gestreift, 58 kr. Aparte reinwollene Blausenstoffe, 120 cm. breit, 95 kr. bis fl. 1.75.
Grosse Partie engl. Reinwollstoffe, früher fl. 2.75, jetzt fl. 1.45.
Japanische Wascheide in allen Farben per Meter 58 kr.

SEIDENSTOFFE

Reinseidenstoffe für Kleider 95 kr.
„Loisin“-Reinseidenstoff in allen Farben für Blousen und Kleider per Meter 55 kr.
Schwarze Seidenstoffe, glatt und gemustert, per Meter 95 kr.

WASCHSTOFFE

per Meter
Kleiderkörper, waschecht 29 kr.
Battiste und Foulardine, hochpart 42 kr.
Atlas-Satine, neueste Dessins 35 kr. und 45 kr.
Sport-Flanell auf Hemden und Blousen 25 kr.

LEINENWAAREN

per Meter
Baumwolleinwand u. Shirting per Meter 18 kr. bis 25 kr.
Grad und Damaste für Bettbezüge per Meter 25 kr. bis 42 kr.
Taschentücher glatt u. mit farbigen Rand per Dutzend fl. 1.10.
Seiden-Abfall-Staubtücher per Stück 20 kr. fl. 1.30.
„Öhler-Weber“, sensationell billig, 1 Stück 18 Meter fl. 4.95.
Clothschürzen per Stück 35 kr.
Putzschürzen aus Battist per Stück 21 kr.

Reichhaltige Mustercollection umgehend franco. Aufträge von fl. 10.— aufwärts franco.

Grosses Concert der Neppendorfer Musikkapelle

im hiesigen Schülersgarten.

Gute Getränke, vorzügliche Küche, solide Bedienung.

Entrée frei.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Julius Kovács, Restaurateur.

Reparaturen werden genauest in eigener Werkstätte gefertigt!

Filzhüte neuester Frühjahrsformen

Herren und Knaben,

concurrrenzlos in Qualität, Form und Preis.

Knaben-Hüte neuester Formen von 1 K 40 h. bis 3 K 60 h.,

Herren-Hüte elegant u. dauerhaft von 2 K 40 h. bis 10 K — h.,

Fritz Connerth.

Vorherrschend modern sind meist niedere Formen mit stark aufgestelltem Rand (Strempel), welche sich durch überaus elegantes Tragen auszeichnen, dauernd, elastisch und formhaltend sind.

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt!



Nr. 190 C. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr. 50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.—, Doppelmantel fl. 6.—.

JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und Silberwaaren - Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

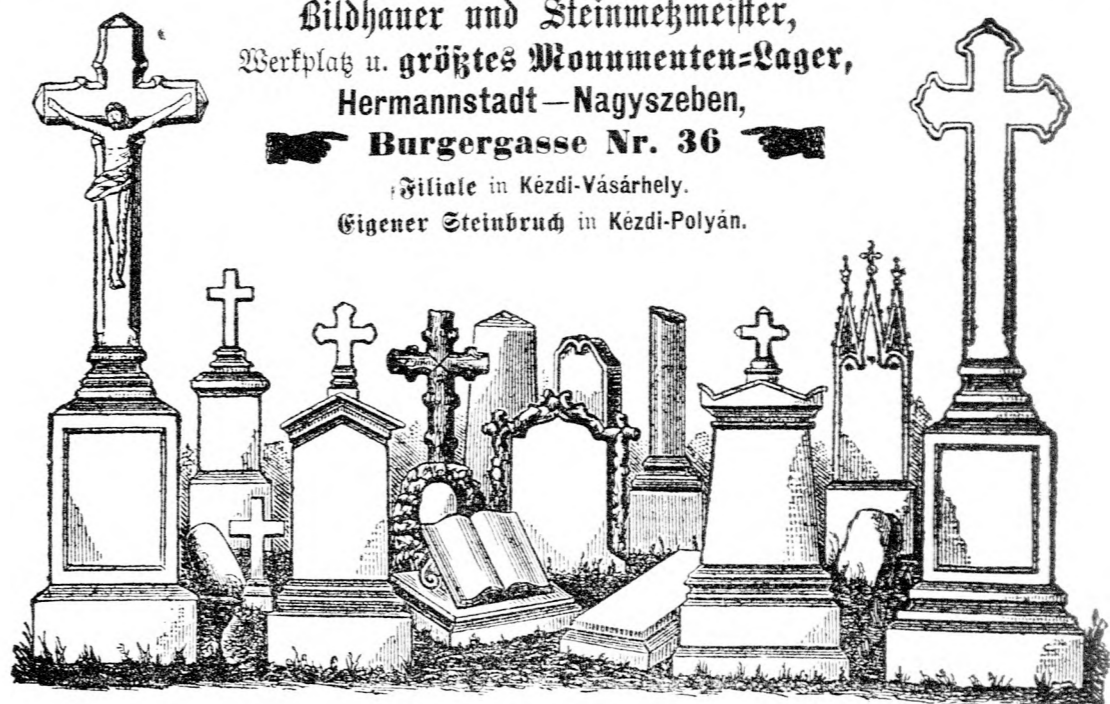
Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Josef Roubischek jun.,

Bildhauer und Steinmetzmeister, Werkplatz u. grösstes Monumenten-Lager, Hermannstadt—Nagyszeben,

Burgergasse Nr. 36

Filiale in Kézdi-Vásárhely. Eigener Steinbruch in Kézdi-Polyán.



Von meinen persönlich im Auslande gemachten Einkäufen zurückgeführt, gebe ich einem hochgeehrten Publicum bekannt, dass die dort erworbenen Monumente und Grabdenkmäler soeben angekommen sind und mein schon bisher als in Siebenbürgen anerkannt grösstes und reichhaltigstes Lager von Monumenten und Grabdenkmälern verschiedener Formen und Steingattungen, wie: norwegischer Labrador, schwedischer tief-schwarzer Granit, dunkelgrüner Syenit, heller und dunkler schlesischer Granit, dann italienischer Carrara-, graublauer, schwarzer und weisser schlesischer Marmor, sowie vorzügliche Sandsteine aus meinem eigenen Kézdi-Polyáner Steinbruch und der harten Collauer Steine, nun um ein Bedeutendes vermehrt und ergänzt ist.

„Je größer der Einkauf, um so vorteilhaftere Preise.“ Diesen Umstand habe ich bei meinen heurigen Einkäufen wohlweislich ausgenutzt und bin daher in der angenehmen Lage, meine gebräuten Kunden mit besonderen Vorzugspreisen bedienen zu können, und zwar habe ich circa 300 Steine von 10 bis 1500 Kr. per Stück lagern.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Stufen, Platten, Radabweisern, Schleifsteinen, Trögen etc. Auch übernehme ich alle in mein Fach schlagenden Reparaturen, Gravirungen und Vergoldungen zu den billigsten Preisen.

Dem geehrten Publicum mich bestens empfehlend, lade ich Jeden höflichst ein, sich mein Monumenten-Lager auch bei dem geringsten Bedarf anzusehen, indem es eine Schenswürdigkeit für Hermannstadt bildet.

Hochachtungsvoll

Josef Roubischek jun.

Burgergasse Nr. 36.